

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937

21.4.1937 (No. 109)

Karlsruher Tagblatt

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756
Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: 1. Preisliste Nr. 62 die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 80 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfach Nr. 8518

Bezugsbedingungen:
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Beleggeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Der 20. April in der Reichshauptstadt Große Truppenparade an des Führers Geburtstag

(Berlin, 20. April)
Deutschland und mit ihm das Deutsche Volk in aller Welt feierte am Dienstag des Führers Geburtstag. Wenn am 20. April überall, wo deutsche Menschen wohnen, die Hakenkreuzfahnen wehen und die Nationallieder erklingen — so ist das gleichzeitig ein Symbol für die selbstverständliche innere Geschlossenheit des Volkes, das in gläubigem Vertrauen zum Führer einer neuen schöneren Zukunft entgegenmarschiert.

Die Reichshauptstadt stand schon seit dem frühen Morgen ganz im Zeichen des feierlichen Tages, der wie überall im Reich, mit dem für sämtliche Standorte befohlenen großen Beden und den Appellen der verschiedenen Wehrmachtsteile begann. Punkt 7 Uhr haben in großem Umfange die Charlottenburger Chaussee, dem Schauplatz der Truppenparade vor dem Führer, die Abwehrmaßnahmen der Polizei eingeleitet. In den Straßen der Innenstadt bewegte sich eine festlich bestimmte Menschenmenge. Nach Schluss der um 8 Uhr beginnenden Schulferien sieht man auch zahlreiche Kolonnen der Jugend in Richtung Tiergarten marschieren, um gleichfalls das große Ereignis dieses Tages miterleben zu können.

Wie in Charlottenburg dasselbe farbenfreudige Bild wie im Vorjahr. Geduldig warten die Hunderttausende auf den Beginn des Vorbeimarsches. Die entlang der ganzen Straße und in den Nebentrassen aufgestellten Lautsprecher tragen mit Musik und kurzen Ansagen der freudigen Stimmung der Massen Rechnung. Kurz vor 11 Uhr brauchten am Wilhelmplatz Heilrufe auf, die den Führer empfangen und ihn auf seiner Fahrt durch das Spalier einer unendlichen Menschenmauer besaßen.

An der Ecke Wilhelmstraße — Unter den Linden — erwartete der Kommandierende General des 3. Armeekorps, von Wigleben, dem Führer die Meldung:

„1550 Offiziere, 13 000 Mann, 1500 Pferde und 950 Fahrzeuge zur Parade angetreten.“

Kurz nach 12 Uhr hörte man auf den Tribünen die Heilrufe der Zuschauermassen, die die Ankunft des Führers ankündigen. Schnell haben sich Sprechchöre gebildet, die ihre Glückwünsche sagen. Während der Führer nach allen Seiten grüßt, sieht man bereits die Spitze der Truppen über die Charlottenburger Brücke anrücken.

Der Vorbeimarsch wird eröffnet durch den Kommandierenden General von Wigleben, gefolgt von dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seiffert. Beide sitzen nach dem Vorbereiten ab und melden dem Führer die Truppe. Der Führer steht vorn am Podium, halbrechts hinter ihm Generalfeldmarschall von Blomberg, halblinks hinter dem Führer Generaloberst Freiherr von Fritsch, in der Mitte zwischen ihnen Generaloberst Göring und Generaladmiral Raeder.

Der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer

Zum ersten Male erleben wir wieder eine Parade mit Feldzeichen der Truppen. Es sind die Fahnen und Standarten, die am Vorabend auf dem Wilhelmplatz ihnen vom Führer verliehen worden sind. Die Infanterie zeigt in blendender Form einen Vorbeimarsch mit aufrechten Seitengewehren in Zugkolonnen. Sie sind zum Regimentsblock mit nur knappen Abständen zwischen den Kompanien und Bataillonen zusammengestellt. Hinter dem Fußvolk folgen die bespannten Fahrzeuge des Regiments, die Maschinen-gewehrtruppen, die Infanteriegeschütze und die Panzerabwehrkanonen. Den Abschluss der Fußtruppen bildet das Pionierbataillon 3.

Nach einer kurzen Pause trat die Kavallerie an. Der Kesselpauker schwenkte nach der Paradeordnung in großem Bogen aus, während das Trompeterkorps an der Seite der Straße aufstellung nimmt. Am Trab zieht nun Schwadron um Schwadron vorbei, voran die in der Waffenfarbe leuchtenden Standarten. Alle in laubiger Gangart und guter Richtung, was auf dem sandbestreuten Pflaster ziemliche Anforderungen an Pferd und Reiter stellt. Schwadronsweise sind die Pferde in gleichen Farben zusammengestellt, so daß sich ein besonders einheitliches und straff geordnetes Bild ergibt. An die Kavallerie schließt sich die Artillerie im Trab an, nach den schweren Batterien sieht man jetzt die motorisierten Truppenenteilen anrücken, an ihrer Spitze eine Panzerabwehrabteilung und gewaltig daherkommende Zugmaschinen der schweren Feldhaubitzen und der 10-cm-Lanarohrgeschütze. Den motorisierten Truppenteilen war jeweils ein Spitzenfahrzeug mit wechsender Standarte vorausgeschickt. Es folgt die I. Marinelehrabteilung, frotte, sonnengebräunte Gestalten, die von den Zuschauern besonders freudig begrüßt werden. Dann kommt die Luftwaffe, Batterien der Flak-Regimenter mit allen Waffen und Geräten vorbei, so die schweren und wichtigen 8,8-cm-Geschütze, die leichten, gefälligen und beinahe elegant wirkenden 3,7-cm-Schnellfeuergeschütze, die gewaltig wirkenden Kessel der Scheinwerfer und die prächtigen Schützen vergleichbaren, hochgeschlungenen Hochgeräte.

Den letzten Teil der Parade bestreiten die Panzertuppen. Auf ratternden Raupen nahen die Fahrzeuge des Panzerregiments 8, niedrige, schnellgängige Tanks, die jeweils

mit zwei Maschinengewehren besetzt sind. In der schwarzen Uniform und der schwarzen Mütze sind die Panzertuppen die schwarzen Hüfaren der modernen Armee. An die Kampf-wagen schließt sich das Schützenregiment 3 an, ein zu raschem Einatz auf geländegängigen leichten Kraftwagen verladenes Infanterieregiment. Dieser Teil des Vorbeimarsches, der die modernsten Kampfmittel zeigt, vermittelt so recht einen Eindruck davon, welche außerordentliche Leistung bei der Wiedererrichtung und dem modernen Ausbau der neuen Wehrmacht zu vollbringen war. Ein besonders lebendiges Bild bringt das Vorbeimarschieren des Kraftschützenbataillons 3 mit den von den Dreirädern frech in die Luft stehenden leichteren und den trotz geduckten schweren Maschinengewehren.

Dahinter fährt Artillerie mit motorisierten leichten Batterien. Dann führt Oberst Ritter von Radlmaier, der Kommandeur der Kraftfahrtruppen, die letzte Truppe der Parade vorbei, die Lehrabteilung der Kraftfahrtruppen, gegliedert zu Kraftschützenkompanien mit schnellen und wendigen Panzerpflügen, Panzerabwehrkompanien mit unbeschränkt geländegängigen Panzerwagen. Wenige Minuten vor 1 Uhr ist der letzte Wagen vorbeigerollt.

Eine wundervolle Parade ist zu Ende. In 1½ Stunden sind insgesamt 131 Einheiten der drei Wehrmachtsteile mit rund 14 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften sowie 1500 Pferden und Hunderten von Kraftfahrzeugen am Führer vorbeidestiert.

Der Führer verabschiedet sich mit Gruß und Handschlag von dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Er grüßt zu den fremden Diplomaten und den Spitzen von Partei und Staat, um dann unter dem Jubel der Heil rufenden Massen durch das Spalier langsam mit dem Wagen seiner militärischen Gefolgschaft zurückzutreten zum Brandenburger Tor.

Wenige Minuten nach 13 Uhr trat der Führer wieder in der Reichskanzlei ein. Während die verstärkte Wache im Ehrenhof der Alten Reichskanzlei unter Trommelwirbel präsentierte, grüßte die vieltausendköpfige Menge, die während der Übertragung von der Parade unermüdbar angeheert hatte, den Führer mit begeisterten Heil-Rufen.

Deutschlands Jugend grüßt Adolf Hitler
(Berlin, 20. April)
Der erste Gratulant zum Geburtstag des Führers war auch in diesem Jahre wieder die deutsche Jugend, die in einer Rundfunk-Übertragung aus allen Gebieten des Reiches um die Mitternachtsstunde dem Führer ihre aufrichtigen Wünsche entbot. Die Gloden von Braunau am Inn, der Geburtsstadt des Führers, läuteten die Feierstunde der Jugend ein. Das Lied der Hitler-Jugend „Vorwärts — vorwärts“, mit dem die Sendung ausklang, war in diesen ersten Minuten des neuen Lebensjahres des Führers das Erneuerungslied der Jugend, die mit Stolz und Verpflichtung seinen Namen trägt.

Der Geburtstagsmorgen in der Reichskanzlei
Am Morgen erschien im Ehrenhof der Reichskanzlei der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler, um bei herrlichem Sonnenschein die Feier des Geburtstages mit einem Ständchen einzuleiten. Dann begannen die Gratulationen, und im Anschluß an das Ständchen nahm der Führer die Parade der Leibstandarte ab, die SS-Gruppenführer Dietrich anführte. Weitere Gratulationen folgten. U. a. erschienen gegen 10 Uhr eine größere Abordnung der Untertotensträger der Bewegung. Ein markiertes Bild bot sich, als die Landjuugend in ihren bunten Trachten zur Reichskanzlei zog.

Vor Beginn der militärischen Feierlichkeiten erschien der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, der Reichskriegsminister mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, um dem Führer und obersten Befehlshaber der Wehrmacht ihre Glückwünsche zu seinem Geburtstag auszusprechen. Die höchsten militärischen Führer des Reiches wurden bei ihrem Erscheinen in der Wilhelmstraße von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge begeistert begrüßt.

Der Aufmarsch der Truppenverbände
zur Paradeaufstellung vollzog sich in den frühen Vormittagsstunden nach einem genau festgelegten Plan. In den Kilometerlangen Kolonnen sah man sämtliche Waffengattungen. Überall wurden die Soldaten von der Bevölkerung freudig begrüßt. Bei strahlendem Sonnenschein bot die nun schon traditionelle Parade die von Brandenburg Tor bis zum

Der Führer in München

Rudolf Hess überbringt die Glückwünsche der Partei
München, 20. April
Der Führer traf am Nachmittag seines Geburtstages völlig unerwartet, von Berlin kommend, in München ein. Auf dem Flugplatz Oberwiesenthal erwartete ihn der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, der dem Führer die Geburtstagsglückwünsche der Partei aus sprach. Außerdem begrüßten ihn Ministerpräsident Siebert und Polizeipräsident Freiherr von Eberstein den Führer zu seinem Geburtstag.

„Adolf-Hitler-Dank“ für alte Kämpfer

Jährlich 500 000 RM. aus Mitteln der NSDAP

Der Führer hat verfügt, daß für Behebung oder Erleichterung wirtschaftlicher und gesundheitlicher Notfälle verdienter Nationalsozialisten aus den Mitteln der NSDAP als „Adolf-Hitler-Dank“ jährlich 500 000 RM. zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Betrag werden Träger des Ehrenzeichens der Bewegung, des Blutordens sowie besonders verdiente Parteigenossen, die sich in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Notlage befinden, betreut. Die Verteilung dieses Betrages erfolgt nach Lage der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Reichsfinanzminister.

Der Führer hat anlässlich seines Geburtstags Ernennungen und Beförderungen im Reichsfinanzministerium und in der Kanzlei des Führers und in der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums ausgesprochen.

Von der Marienburg aus wurden eine Million 10-jähriger Knaben und Mädchen und eine halbe Million älterer Kinder, die während der letzten Woche Wehrdienstleistungen abgaben, vom Reichsjugendführer in das Jungvolk und in den Jungmädelbund aufgenommen.

In München fuhr am Geburtstag des Führers in Hunderten von Autos das NSKK 1400 der Kinderreichen, über 65 Jahre alten Mütter hinaus in die schönsten Orte der bayerischen Gebirgswelt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Wagenführ, ist von Ministerpräsident Göring mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit der einstweiligen Verwaltung der Geschäfte ist der Generaldirektor der Rhein. Bahngesellschaft, Otto Niederlein, in Düsseldorf als Staatskommissar beauftragt worden.

Drager Enten

Man will Dumme fangen.

Am 11. April schrieben wir an dieser Stelle folgende Sätze: „Damit dem Ganzen nicht das Komödientenspiel fehle, verbreiten zur Zeit englische und französische Blätter das Märchen von einer deutsch-sowjetrussischen Annäherung. Was das englische Blatt „Evening Standard“ im Zusammenhang damit über angebliche Auffassungen deutscher Generale mitteilt, ist so albern, daß wir es hier nicht wiedergeben wollen. Wir brauchen solche Auslassungen wahrlich nicht ernst zu nehmen; wir wissen, was mit ihnen bewirkt wird: die Pariser Presse will den ewigen Vorwurf Moskaus, daß Frankreich nicht mehr treu zum Bündnis stehe, damit begegnen, daß es nun selbst Sowjetrußland angreift und es einer Sinnneigung zu Deutschland begünstigt.“

Inzwischen haben sich auch noch andere Beweggründe erkennen lassen, und zwar Beweggründe, die uns zur Quelle des ganzen Gerübes hinführen. Entstanden ist es nämlich in Prag, in der Tschechoslowakei.

Die Tschechen haben schon im Hinblick auf Jugoslawien und Rumänien, ihre beiden Ententegegnossen, ein Interesse daran, die Dinge so hinzustellen, als ob nun auch der Staat, der den Bolschewismus und damit Sowjetrußland am entschiedensten bekämpft, nämlich Deutschland, freundlichere Seiten aufzeige. Dem Biergertum der Welt soll eingeredet werden, daß der Bolschewismus wohl nicht so schlimm sein könne, wenn jetzt sogar ernsthaft von einer deutsch-sowjetrussischen Annäherung gesprochen werde.

Daß dies in Wahrheit weder ernsthaft noch irgendwie anders geschehen ist, wissen wir in Deutschland sehr genau. Aber draußen im Ausland gibt es ja immer noch einen großen Teil der Presse, der für Geld und gute Worte dafür zu haben ist, jede beliebige Ente aufzublättern zu lassen. Und so hat jene Prager Zentrale, die natürlich dabei in engem Einvernehmen mit Moskau arbeitete, den Weg zu einer Reihe von englischen und französischen Sensationsblättern gefunden und mit ihnen die Kampagne verabredet.

Verschämend war es, daß auch angelehene Organe wie „Daily Telegraph“ und der Pariser „Temps“ die Schwindelnachrichten übernahmen und ihren Lesern dabei mit besonderer Freude die alte Lüge aufstiften, daß die deutsche Armee ein gutes Verhältnis zur Sowjetarmee wünsche, und daß General Ludendorff in dieser Richtung beim Führer arbeite.“

Im „Journal de Genève“ wurde sogar in aller Form die Möglichkeit eines „künftigen Zusammenspiels zwischen Hitler und Stalin“ untersucht. Um das alles etwas schmackhafter zu machen, verließ sich das Genfer Blatt zu der — natürlich völlig unfinnigen — Behauptung, Stalin habe bereits planmäßig alle jüdischen Sowjetführer beseitigt, um nach Westen hin gut Wetter zu machen. Wir haben neulich schon betont, daß das Wüten Stalins gegen eine Reihe von Bolschewistenhäuptlingen mit einer Bekämpfung des Judentums nichts zu tun hat, da 90 Prozent aller führenden Köpfe ohnehin in der Hand von Juden sind, also kaum ein anderer getroffen werden kann als der Jude.

Erfreulich ist, daß ein Pariser Blatt, der rechtsstehende „Jour“, der anfangs selbst auf den Schwindel hereinfiel, dann am 14. April ehrlich die Wahrheit bekannte. Auch dieses Blatt mußte zugeben, daß die ganze Gerüchtmacherei sehr geschickt aufgezogen worden ist, und daß seine Urheber in Prag und in Moskau sitzen.

Daß gerade den Tschechen, Franzosen und Engländern die Nachricht von einer deutsch-sowjetrussischen Annäherung sehr gefallen mußte, und dies sogar auch dann, wenn sie in der Form eine Ente aufstaudte, wird jeder verstehen, der sich vergegenwärtigt, wie eng die Beziehungen Frankreichs und der Tschechoslowakei zu Sowjetrußland sind, und wie sehr auch England bestrebt ist, Sowjetrußland schonend zu behandeln, damit es im schlimmsten Falle als eine Art Rückendeckung in Asien verwandt werden kann.

Selbstverständlich hat sich an unserer Einstellung Sowjetrußland gegenüber nicht das mindeste geändert. Das ganze deutsche Volk

Bummel üben Wendekreis

Von Seppi Popsinger | Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35

Auf nach Hollywood!

„Gaba! Hab' ich dich endlich!“ Jetzt kannte ich keinen Pardon mehr; was erwünscht wurde, mußte verbluten. Als ich meine Henkersarbeit beendet hatte, schleppte ich mich müde zu einem Korbstuhl, aus dem ich am frühen Morgen mit Kreuzschmerzen stürzte. Ich sagte mir: „Der Geiseltete gibt nach, geht ihr nicht, geh' ich!“ Und so hab' ich mir am Mittwoch eine Fahrkarte für den „Southern Pacific-Express“ für 108,85 Pesos gekauft und fuhr die 2774 Kilometer-Strecke durch Mexiko bis an die Grenze der Vereinigten Staaten von Amerika nach Nogales-Arizona.

Eigentlich mache ich mir auf meinen Weltfahrten selten Pläne, wohin ich in der nächsten Zeit bummeln werde. Aber diesmal habe ich Reisepläne. Ich will nämlich nach Hollywood, dem Filmautrum der Welt!

Wie viel wurde über diese Märchenstadt schon geschrieben und wie oft wurde in den verlockendsten Themen über das beglückte Sonnenland Kalifornien gesprochen und geschrieben. Hundertmal las ich in vielen Zeitungen der Welt von dem weltberühmten sonnigen Süden Kaliforniens; wo die Drangen und die besten Früchte der Welt wachsen. Da muß es doch wirklich schön sein! Die vielumschriebene „geheimnisvolle Wunderstadt“ Hollywood mit den Palästen der Filmstars und Multimillionäre, die muß ich sehen. Wie oft habe ich in Jugendjahren von Kalifornien geträumt und mich nach diesem schönen Lande gesehnt; jetzt endlich soll nun mein Traum in Erfüllung gehen.

Dreieinhalb Tage habe ich ununterbrochen im Express zu fahren, dann bin ich in Nogales. 3 1/2 Tage sehe ich Berg und Tal an mir vorüberziehen, sehe fruchtbares saftiges Grün mit äden, verbrannten Gräsern wechseln. 3 1/2 Tage sind wir nicht sicher, ob uns nicht Banditen überfallen und bis aufs Hemd austraben. Ob wir wohl heil ans Ziel kommen?

Der Einfachheit halber habe ich am Bahnhof in Mexiko meine Koffer als Reisegepäck

aufgegeben. Ich wollte im Zug ruhig schlafen können, denn es war mir zu gefährlich, das Gepäck im Abteil mitzuführen. Und mit Recht, denn was nicht fest angenagelt oder angehängt ist, wird geklaut. Reisende, die ihre Koffer im Abteil mitführen, haben sie am Gepäck mit einer Kette, die wiederum mit einem Schloß gesichert ist, festgemacht. Diese Ketten und Schlösser werden im Zug von einem Beamten der Eisenbahngesellschaft an die Fahrgäste verkauft. Soweit haben wir es in Europa doch noch nicht gebracht, daß wir das Reisegepäck mit Ketten anhängen müssen, damit es nicht gestohlen wird. Auch sind wir von Zugräubern verschont.

Die paar Tage durch Mexiko werde ich schon noch aushalten, wenn auch die ewige Fahrerei mir schon auf die Nerven geht. Von Nogales aus werde ich die 500 Miles (750 Kilometer) durch Arizona über die Sandwüste nach Kalifornien mit einem Autobus zurücklegen. Und wenn mir die amerikanischen Grenzbehörden keine Einreisegewissheiten bereiten, dann bin ich voraussichtlich am Sonntagnachmittag in Hollywood.

Mit diesen Zeilen will ich schließen und nun: Auf nach Hollywood!

Ende!

Taucher kämpfen um Gold

Von Alexander von Thayer, dem Verfasser unserer neuen, morgen unter obigem Titel beginnenden Artillerie, haben wir schon verschiedentlich Arbeiten an dieser Stelle veröffentlicht, die lebhaften Anklang bei unseren Lesern fanden. Wir zweifeln nicht daran, daß auch seine neue Arbeit, die den Kampf zweier Taucher auf dem Meeresgrund zum Gegenstand hat, das verdiente Interesse finden wird.



Fahnenverleihung durch den Führer (Scherl-Wilderdienst, W.)

Am Vortag seines Geburtstages verlieh der Führer und Reichsanführer in seiner Eigenschaft als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht im Rahmen einer großen militärischen Feier auf dem Wilhelmshafen in Berlin 90 Truppenfahnen und -standarten an Truppen der drei Wehrmachtsteile. Unter Bild zeigt eine Uebersicht über den Wilhelmshafen während der militärischen Feier. Der Führer schreitet in Begleitung des Reichswehrministers und der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile die Front ab.

Ein Fünfjähriger trägt die Schuld

Ursache der Brandkatastrophe in Kreuzebra (Nordhann. im Harz, 20. April) Die furchtbare Brandkatastrophe in dem Eichsfeldort Kreuzebra, der mehr als 80 Gebäude, darunter drei Wohnhäuser, zum Opfer fielen, hat nunmehr ihre Ursache klargestellt. Wie der Oberstaatsanwalt mitteilt, haben die Brandermittlungsbeamten der Landeskriminalpolizei die Erklärung festgestellt, daß am Ausbruch des Großbrandes ein fünfjähriger Knabe die Schuld trägt. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Drohender Verkehrsstreit in London

Die Omnibusfahrer fordern Verkürzung der Arbeitszeit # London, 20. April Die englische Hauptstadt sieht sich der Gefahr eines Verkehrsstreiks gegenüber, der von den Londoner Omnibusfahrern und -schaffnern für den 1. Mai angedroht worden ist. Die 26 000 Londoner Omnibusangestellten verlangen eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 8 auf 7 1/2 Stunden täglich. Die Verhandlungen mit der Verkehrsgesellschaft sind am Montag zusammengebrochen, nachdem die Gesellschaft erklärt hatte, daß sich die Kosten für die Erfüllung dieser Forderung auf 600 000 Pfund Sterling jährlich (rund 7 1/2 Mill. RM.) belaufen würden und daß diese Ausgabenverbesserung nicht tragbar sei. Da ein Verkehrsstreit in den Tagen vor den Krönungsfeierlichkeiten katastrophale Folgen haben würde, sind weiter dringliche Verhandlungen für die nächsten Tage anberaumt worden.

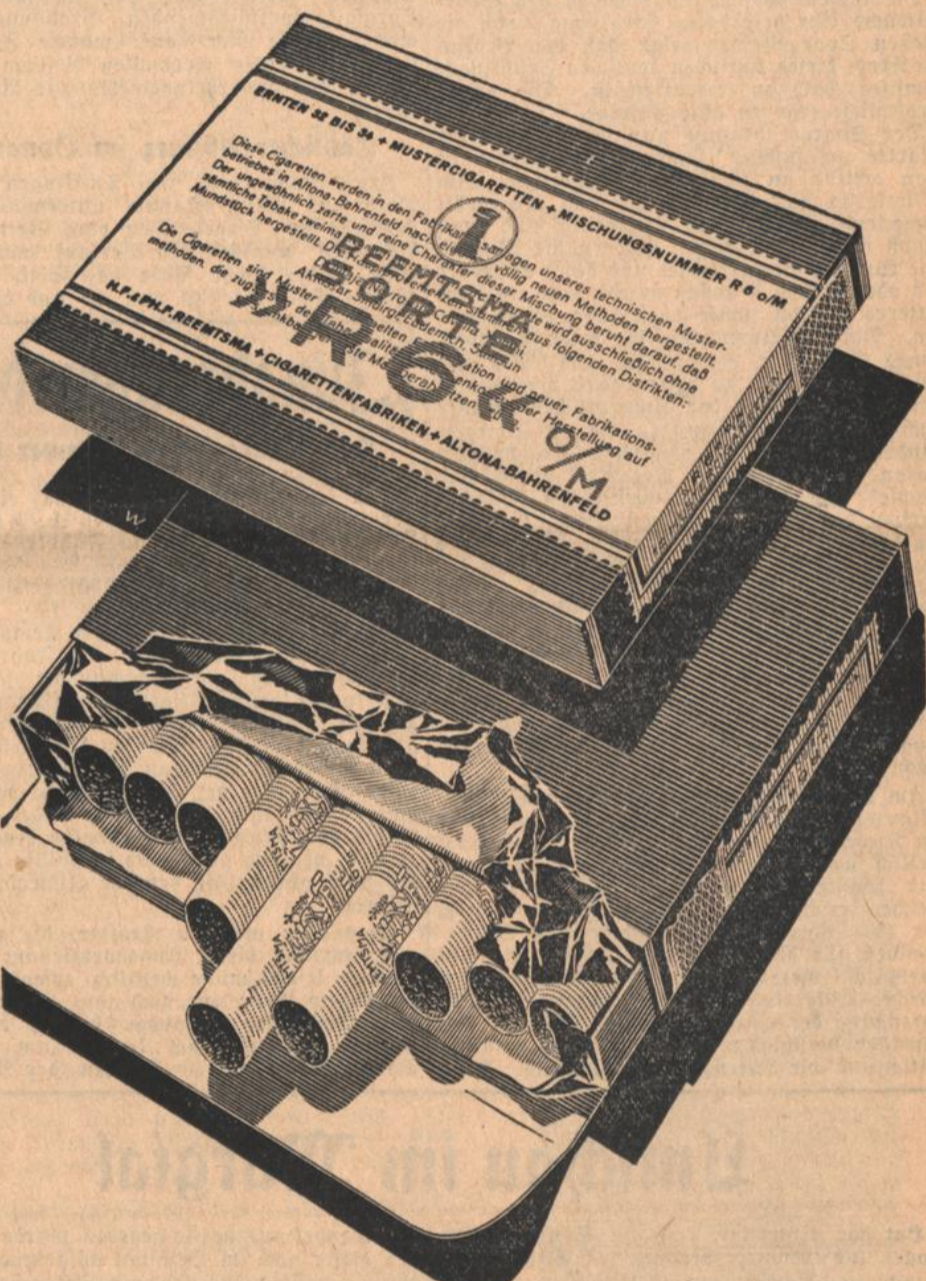
Schwere Verbrechen bei Warschau

Ueberfall fordert drei Todesopfer (Warschau, 20. April) Ein blutiger Ueberfall wurde in der letzten Nacht in einem Dorf in der Nähe von Warschau verübt. Unbekannte Täter drangen in ein Gehöft ein und erschossen die Frau und die Tochter des Besitzers. Von den beiden anwesenden Männern, die sich mit Revolvergeschüssen zu verteidigen suchten, wurde einer gleichfalls erschossen. Der zweite wurde mit einem Kopfschuß in hoffnungslosem Zustande in ein Warschauer Krankenhaus eingeliefert. Ob es sich um einen versuchten Raubüberfall oder um einen Mord handelt, ist bisher ungeklärt.

Bolschewisten überfallen eine Kirche

Die Folgen der Gottlosenpropaganda in Frankreich # Paris, 19. April Daß die bolschewistische Gottlosenpropaganda auch in Frankreich bereits in bedenklichem Maße um sich greift, beweisen zwei bezeichnende Vorfälle. In der Nähe von Chateaufort (Departement Vienne) wurden eine Reihe von Kalvarienkreuzen mit roter Farbe beschmiert und mit einer roten Fahne „verzieren“. In dem Ort Ceaux en Loudun in demselben Departement drang eine Anzahl Bolschewisten während der Messe in die Kirche ein und überhäufte die Priester mit Schimpfwörtern. Die beiden japanischen Flieger Jinnma und Futatsuki verließen am Dienstag früh nach vierstäglichem Aufenthalt wieder Berlin zu einem Flug nach Paris, wo sie um 11.30 Uhr auf dem Flughafen de Bourget landeten.

Diese Cigarette bietet ein überzeugendes Beispiel dafür, bis zu welcher Vollkommenheit der Fachmann eine Tabakqualität durch die Mischungskunst zu entwickeln vermag.



Doppelt fermentiert 48

Aus Stadt und Land

Reichsmittel zur Förderung des Viehbestandes

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichsnährstand aus den Mitteln des Reichshaushaltes rund 1 Million RM als Beihilfungsbeihilfen...

Die Beihilfungsbeihilfen werden auf Antrag beim Ankauf hochwertiger Genghe, Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke vergeben...

Spargel in Sicht

Die letzten schönen Tage haben den Spargelwuchs sehr gefördert. Ein Gang durch die großen Spargelfelder zeigt, daß der Beginn der Ernte dieses köstlichen deutschen Frühjahrs-gemüses bald zu erwarten ist.

Der Spargel beginnt nun bald wieder die Märkte zu füllen. Lange Jahrhunderte ist man achlos an ihm vorübergegangen. Im Mittelalter galt der Spargel nicht als wohlschmeckend, sondern als heilkräftig...

Im 16. Jahrhundert haben dann holländische Pflanze die ersten deutschen Spargelfelder am Niederrhein angelegt. Dieser Spargel freilich war noch lange Zeit überaus teuer...

Umschau im Murgtal

Hat das Unwetter, das am Sonntag noch Hagel und Gewitter brachte, noch keinen nennenswerten Schaden anrichten können...

Unterdessen laufen die letzten Jahrestagungen und Winterveranstaltungen drinnen in Gernsbach ab. In der Stadthalle hatte „Der Clappenhals“ frott und lustig von der Baden-Badener Kurhausbühne gespielt...

Weißenbach. Die Gemeinde läßt zur Zeit ihr Lehrreife und interessantes Dorfbuch bearbeiten. Dabei ist über die Gründung des Dorfes vor rund 700 Jahren ganz neues Be-

kann sagen, daß in jedem Land der Spargel auf andere Weise gegessen wird.

Alemannenfriedhöfe im Hochrheingebiet

Die in den letzten Jahren planmäßig vorgenommenen Ausgrabungen nach frühgeschichtlichen Bodenfunden im Gebiet des Südhanges des Dinkelberges zwischen Grenzach und Rheinfelden haben eine Fülle neuer Anhaltspunkte und Aufschlüsse geliefert...

In jüngster Zeit sind in diesem Gebiet nun wieder einige bemerkenswerte Grabungen gemacht worden, und zwar wurde bei Wöhlen mit der Freilegung zweier alemannischer Gräberfelder begonnen...

Die weiteren Grabungen werden über den Sommer einweilen eingestellt, damit das Feld während dieser Zeit landwirtschaftlich genutzt werden kann.

Tödlicher Absturz im Donaual

Zwei junge Leute von Tuttlingen, Walter Dold und Willi Martin, unternahm am Sonntag am Sienelefen eine Kletterpartie, die einen unglücklichen Verlauf nahm.

„Jungbrunnen des Nationalsozialismus“

Obergebietsführer Kemper begrüßt die HJ-Jungmannschaft von 1927

Der Jungbann 110 in der HJ hatte für Montagabend eine Kundgebung in die neue Feilberger Universität einberufen...

Obergebietsführer Friedhelm Kemper wies dabei auf den Geburtstag des Führers hin. An diesem Tag haben sich nun die Jahrgänge in die große Jugendorganisation eingegliedert...

Gegenüber manchen Kräften, die noch immer nicht mit dieser Jugendziehung einverstanden seien, müßte deutlich gesagt werden, daß hinter ihnen nur noch ganz kleine bescheidene Grüppchen geblieben hätten...

Man hing etwa drei Stunden freischwebend an dem Felsen, da ihn sein Kamerad, der einen guten Stand hatte, nicht mehr heranzuziehen vermochte.

Kleine badische Chronik

I. Helmsheim. (Hohes Alter.) Frau Karoline Gabriel, die Witwe des verstorbenen Landwirts Adam Gabriel, konnte hier in bester Gesundheit ihren 88. Geburtstag begehen.

X. Bretten. (80 Jahre alt.) Der langjährige Pfarrer unseres Nachbarortes Rimplingen, Mich. Marquart, konnte in seinem Ruhefests Kontanz seinen 80. Geburtstag feiern.

Forzheim. (Gemeiner Wildfrevel.) Vor einigen Tagen wurde auf der Landstraße zwischen Dillweissenstein und Unterreichenbach eine mit Schrot gefüllene Rebach gefunden...

I. Eppingen. (Beförderung.) Der hiesige Bürgermeister Karl Putzner wurde durch den Reichsführer der SS zum SS-Obersturmführer ernannt.

Das Reichsluftfurbuch

Das Reichsluftfurbuch, erste Sommerausgabe, ist mit dem Inkrafttreten des Sommerflugplans erschienen. Es enthält genaue Angaben über den innerdeutschen, kontinentalen und überseeischen Luftverkehr...

I. Sulzfeld. (Beisehung.) Unter heraldischer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung wurde der im Alter von 72 Jahren verstorbenen Max App zur letzten Ruhebestätte geleitet.

Bertheim. (Tödl. Verunglück.) In Monatsfeld rannte der 46jährige Gottfried Weimer, als er mit seinem Motorrad einen Lastzug überholte, in einen entgegenkommenden Personkraftwagen...

„Göh von Berlichingen“

Liebe die nackten Tatsachen. Lebte er heute unter uns, würde er gerne seine alte Rittersrüstung nebst Zubehör dem Lumpensammler mitgeben.

Kindern, wurde von Anhänger des Lastzugs überfahren und getötet.

Mannheim. (Schwerkriegsbeschädigter tödlich verunglückt.) In Ladenburg ist am Sonntagabend der 56jährige verheiratete Schwerkriegsbeschädigte Seiter infolge plötzlich auftretenden Unwohlseins mit seinem Kraftfahrzeug verunglückt.

Forzheim. (Eltersabend der HJ.) Im feierlich geschmückten Schwabenheim fand am Sonntagabend ein Elternabend der HJ Forzheim statt.

Baden-Baden. (Tödlicher Unfall.) In Richtung auf den 35jährigen blinde Korbmadner Josef Mehmaier in die Doss gestürzt und ertrunken.

Neuß. (Wiedereröffnung.) Die ehemaligen 112er halten vom 10. bis 12. Juli in Neuß ihren Regimentstag ab.

Freiburg i. Br. (Beförderung.) Der Landesgebietsinspektor des Deutschen Reichskriegsverbandes (RKF) e. V., Landesgebietsinspektion Baden, Oberleutnant a. D. Knecht in Freiburg, wurde durch Verfügung des Reichsführers SS mit Wirkung vom 20. April 1937 zum SS-Obersturmbannführer unter gleichzeitiger Ernennung zum SS-Führer beim Stabe des SS-Abchnittes XIX befördert.

Zwei Scheunen abgebrannt

Am Sonntagabend kurz nach 8 Uhr brach im Rucheln bei Adelsheim in der Scheune von Wilhelm Reinhardt II. Feuer aus, das auch auf die Scheune von Gustav Krämer II. übergriff.

Was kann der Gast beanspruchen?

Klares Preisangebot im Beherbergungsgewerbe

Entsprechend der Ankündigung auf der Deibelberger Tagung hat der Leiter der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe jetzt eine Anordnung zur Erreichung eines klaren Preisangebots erlassen.

Das Zimmerangebot umfasst das Ein-Gast-Zimmer einschließlich Licht, Heizung u. Schönputzen. Wird das Frühstück nicht in dem betreffenden Beherbergungsbetrieb eingenommen, so kann ein Zuschlag für den Zimmerpreis bis zu 50 Prozent des Frühstückspreises erhoben werden.

Das Frühstückangebot umfasst warme Getränke nach Wahl, reichlicher Auswahl an Brot, Butter, ferner Honig oder Marmelade nach Belieben des Gastes.

Abänderungen der einzelnen Leistungsangebote infolge der Neuregelung dürfen weder mittelbar noch unmittelbar zu einer Preisserhöhung führen.

Es bleibt jedem Gastwirt unbenommen, mit einem Gast im Einzelfall zu vereinbaren, daß zu Leistungsleistungen zusätzlich Nachtlinde, Kaffee oder besondere Frühstücksbekläger oder besondere Berechnung gegeben werden.

Die Anordnung tritt am 1. Mai in Kraft. Die Anordnung tritt am 1. Mai in Kraft.

Frauenbeilage

Werte, die im Kochtopf bleiben

Ueber leergegessene Schüsseln und Teller freut sich die Hausfrau im allgemeinen sehr, sind sie doch ein Zeichen dafür, wie gut es den Anwesenden wieder einmal geschmeckt hat. Wenn dagegen die Kinder in den Speisen herumhochern, oder gar „hochbeinig“ tanzen, muß etwas nicht stimmen in der Zubereitung. Vielleicht liegt der Grund in den Klümpchen, die sich in der Soße tummeln und die man durchrühren vergaß? Oder, das Kraut läßt spüren, daß wahrscheinlich ein kleines Unglück geschehen ist, insofern, als seine unterste Schicht im Kochtopf sich angefeigt und einen wenig angenehmen Geruch verbreitet hat. Ja, das Umschütten ohne den angebrannten Teil genügt dann nicht, denn auch frisches, heißes Wasser ist aufzufüllen, das nach dem Aufkochen nötigenfalls wieder abgeseiht und erneuert werden muß. Mag der Schaden damit einigermaßen behoben sein, so sind doch die verloren gegangenen Nährwerte und der Verlust an der Menge nicht zu übersehen. Dürfen wir es uns leisten, so sorglos mit unserem Nahrungsgut umzugehen? Die Antwort kann nur in einer einstimmigen Ablehnung bestehen und in dem Vorfall, mehr Aufmerksamkeit walten zu lassen, die Flamme rechtzeitig klein zu drehen, den Topf auf schwaches Feuer zu stellen, und schließlich gibt es ja Abseiplatten, die dafür geschaffen sind, Schaden zu verhüten.

Das gleiche gilt für die Soßen, denen man, wenn man leider nicht aufgepaßt hat, im Fall des Anbrennens eine glühende Holzkohle oder eine rohe Kartoffel zusetzt. Und die Mehlschwämmen sind ganz und gar zu vermeiden, wenn erstens dem zerlassenen Fett nicht mehr Mehl zugesetzt wird, als es aufnehmen kann, und wenn zweitens die kalte Flüssigkeit keilförmig unter tüchtigem Rühren oder Schlagen daran gegeben wird. Auf diese Weise wart man nicht nur Arbeit, sondern wieder Werte, denn, das, was beim Durchrühren zurückbleibt, wandert doch meist unausgenutzt in den Abfall, der zwar nur den Schweinen zugutekommt, aber besser seinem eigentlichen Zweck zugeführt werden sollte.

Dat man verächtlich nicht gleich genna Klümpigkeit an das Gemüse oder Fleisch geben, tut man gut, nur von der Seite nachzusehen, denn, sonst läuft man Gefahr, daß das Gericht sich nicht „erweichen“ läßt, mit andern Worten, daß die Hülsenfrüchte, Nüssen usw. hart bleiben.

Auch bei zu dunkel gewordenem Kuchen braucht nicht immer die Schuld auf den Koch zu lasten.

Deffne dein Herz

In einer Blume ist frühmorgens Tau zu sehen und in der andern nicht. Wie kannst du das verstehen? Die eine öffnet früh den Kelch, den Tau zu trinken, die andre schließt sich zu und läßt die Tropfen sinken. Es spendet täglich Gott der Menschheit seine Gaben, Gleichwie die Blüten all den Tau empfangen haben. Wenn seinen Gnadenschau dein Herz nicht voll genießt, ist's nur, weil es vor Gott sich hart und streng verschließt. **Otto Michaeli.**

osen geschoben zu werden, meist läßt sich die Dose gut regeln, manchmal genügt schon die Benutzung eines Thermometers. Oder, wenn trotzdem nicht die goldgelbe Farbe erzielt wird, zieht man einen Sachkundigen zu Rate. Die Umstände, die sich vielleicht daraus ergeben, werden am nächsten Vortag doppelt belohnt. Dann ärgert einen keine zu schwarz geratene Stelle mehr, die mit dem Reibeisen abgeraspelt werden muß, und die also auch einen Verlust darstellt.

Bei dem Bemühen, hauswirtschaftlich nach jeder Möglichkeit zu sparen, wollen wir auch an die Speisen denken, die sich aus dem Topf

nur schwer lösen. Haben wir es nicht schon alle beim Abwaschen erlebt, daß hier noch etwas hing und dort sogar ein Eßlöffel voll Soße oder Pudding hätte abgetragt werden können, wenn — wir es nicht beim Anrichten so schrecklich eilig gehabt hätten? Ein Eßlöffel kommt zum andern, heute dies, morgen das, für den Monat oder das Jahr läßt sich aus solchen Unachtsamkeiten eine hübsche Summe errechnen, Beträge, die wir glauben, nie für zweckmäßige Anschaffungen, für Sammlungen usw. erübrigen zu können. Sie versanken im Ausguss oder im Müll-eimer. **Hilde Fries.**

Lob des Gartens / Von Gertrud Stamm-Hageman

Wenn ich morgens den Loden aufstoße, sehe ich meinen Garten ausgerührt und frisch vor mir liegen.

Ich fühle noch die Schwielen an den Händen und leise Muskelschmerzen im Rücken, aber was bedeutet das gegen dieses unaussprechlich selige Bewußtsein „Das gehört alles dir, das hast du geschaffen“.

Es ist zwar nur ein schmaler Garten, mit nur vierzehn mittelgroßen Obstbäumen — aber darauf kommt es nicht an, — denn jeder Fleck ist ausgenutzt, ist durchdacht und mit Leben erfüllt worden. Dell leuchtet schon das Grün der Beerensträucher. Wenn man näher hinsteht, entdeckt man die rötlichen Blüten der Stachelbeeren und die reisend gebildeten Blütenstrahlen der Johannisbeeren. In einigen Wochen schon werden ihre Früchte wie Rubine funkeln!

Ist es möglich, denkt man! Noch vor kurzem war es dürrer, schwarzes Ästwerk, und jetzt dringen fein gefaltete Blättchen draus hervor, zarte Stengeln und Blüten! Auch die Blüten der Obstbäume sind dicht vor dem Aufbrechen, die Pfirsichbäume haben schon einen rosa Schleier über sich geworfen. Und die alten klapprigen zerzausten Neben! Auch bei ihnen regt es sich, deutlich sieht man schon die rotbraunen samtigen Knospen, „Augen“ genannt.

Es tat mir weh, als im Februar der Nachbar mit seiner großen blühenden Schere daran herumfädelte, in den trodden Hölzern war ja schon Blatt und Blüte enthalten! Aber der Mann lachte: „Es gibt noch genug“ tröstete er mich. Und er hat recht, denn die Erde ist unerschöpflich.

Ganze Haufen von abgeschrittenen Zweigen und Ästen, von Grasschalen, Wurzelwerk und überflüssigen Pflanzen schaffen die Gartenbesitzer ringsum aus ihren Gärten. Es nimmt dem Frühling nichts aus seiner unendlichen Fülle!

Jede Blüte wird sofort wieder ausgefüllt, denn die Kraft, die aufbaut, ist größer als die, die niederreißt.

Ich bekam also Mut, ging mit Säe und Schere an die Bäume und Sträucher und machte mir ein schönes Feuer mit dem Abfall. Jetzt stehen die von unnützer Last befreiten da und breiten sich aus. — Ja, aber all das herangeschaffene Unkraut, die vom Spaten zerstückelten Regenwürmer? Darüber soll man nicht trauern, denn die große Natur selbst trauert auch nicht, weil sie ununterbrochen Neues schafft. Weiz und Getreide kennt sie nicht, es wird scheinbar grenzenlos verschwendet in ihrem Haushalt, unberechenbare Werte, wunderbare Formen werden fortwährend ver-

nichtet und fortwährend neu geboren, im kleinsten Garten wie im weiten Feld. Oder ist vielleicht der Böwenzahn kein Wunder an Schönheit, die Taubnessel, die Vogelweide und die verschiedenen Gräser, die unsere Gade vernichtet? Alle, alle sind sie schön, aber morgen schon liegen sie auf dem Kompost. Manche Grasarten wachsen trotz zerrissener Wurzelballen kopfüber weiter, und die zarten Ausläufer der Weiden schlagen ihre Wurzeln in trockenem Sand und Nässe. Der Rittersporn trieb über Nacht einen hellgrünen, frischen Sproß. Dem dünnen Flor kommen die Blätter ringsum wie schwarze Nanzenspitzen aus der Erde, und aus den flächlichen Nieren schieben sich rote Knospen, entfalten sich zu zierlichen Blättchen und tragen schon die Verheißung ihrer schönen Blüten in sich.

Ein Wunder ist auch das Quastentbeet. An einem rauhen, dunklen Oktobertag legte ich sie, fast ungläubig, in die kalte Erde. Monatelang rührten sie sich nicht. Eines Tages aber stießen ihre stumpfen, grünen Spitzen durch die bröckelige Erde und heute reden sie ihre Blütenbüschel triumphierend auf. Hummel und Biene stützen sich sofort in ihre fünfzähligen weißen, blauen und rosa Blütenrispen. Eine Duftwolke von unaussprechlicher Süße liegt darüber — und es war doch nur eine kleine trockene Zwiebel.

Auch die anderen Frühjahrsblumen sind schön, die Scilla, die Schlüsselblumen, die Taubendickwurz und Aurikel. Die Stiefmütterchen haben richtige Kindergesichter und heben sie allmorgendlich der Sonne entgegen. Sie blühen ohne Unterlaß von März bis November, wenn sie herzlose Gärtner nicht vorher ausreißt.

Ja, Wunder über Wunder bringt solch ein kleiner Garten. Bald werden die stolzen Malven aufsteigen, die herrlichen Digitalis werden ihr folgen, und auch die Akelei, die jetzt noch ihre ordnungsreichen Blättchen dicht übereinander gefaltet hat, auf denen die Regentropfen wie Quecksilberkugeln stehen, wird in einigen Wochen ihre bezaubernden, prächtigsten Blüten zeigen. Man kann es wirklich kaum erwarten!

Im Gemüsegarten sehen die Beete zum Teil noch leer und tot aus. In ihrem Innern aber treibt es längst geheimnisvoll. Mangold, Kresse, Rettig und Spinat haben schon die Erde in langen Nissen aufgebrosen. Die Radishes zeigen ihre herzförmigen Keimblättchen und die Erbsen stehen schon zwei Finger breit über dem Boden. Gern würden die Späken dies erste Grün verzehren; wir haben aber viele bunte Fäden darüber gespannt. — Die Blätter des jungen Salates bilden vorerst noch kleine

grüne Schleifen, bald aber werden sie sich aufbäuschen und ausbreiten um einen zarten, bitterfühen Kern, der mit Birone, Del und allerhand Kräutern angemacht, köstlich schmecken wird.

Am Gartenzaun lehnen schon die Stangen für die Feuerbohnen. Ihre hellroten, geflügelten Blüten sehen am schönsten gegen den blauen Himmel aus. Und ihre Früchte schmecken wie Brot und Wein zugleich. Morgen werden Zwiebeln gestekt und Kohlrabi gepflanzt. So ist jeder Tag ein Schöpfungstag, der von dem Jubilieren der Vögel begleitet ist.

„Ach sinke ewig unter
Und steige ewig auf
Und blühe stets gesunder
Aus Liebeschoß heraus.“

Das Leben nie verschwindet,
Mit Liebesflam und Licht
Hat Gott sich selbst entzündet
In der Natur Gedicht.“ **Brenano.**

Elegant und gesund ist
... **Kalasisiris**

Werdet Mitglied der NS. Volkswohlfahrt!

Übertragen in seinen Eigenschaften, verschafft das individuelle angestrebte Kalasisiris-Mieder dem Kranken Körper das wohlthuende Gefühl von Gesundheit und Elastizität, dem gesunden Körper die Betonung der Eleganz der Linien. Daher - ob krank oder gesund - Kalasisiris ist die Krönung jeglicher Körperkultur.

Preise zeitgemäß
Fordern Sie kostenlos Kalasisiris-Prospekte oder besuchen Sie mich. Sie werden gerne beraten.

Niederlage:
Reformhaus L. Neubert
Karlsruhe, Karlstraße 29 a

Keine Dame ohne Taschenschirm

für Reise u. Sport. Schon v. 9,75 an in großer Auswahl zu haben bei

SCHIRM-WEINIG
Karl-Friedrich-Straße 21
Kaiserstraße 40 und 201

Schirmreparaturen u. Überziehen schnell u. billig
Telefon 5476

Für Pfingsten!

FRITZ GERNE
Stoffe
AM EIDELLPLATZ
KARLSRUHE A. M. MARKGRAFENSTR. 24

Ihre Wäsche, Charmeuse-Unterkleider Korsetts und preiswerte Morgenröcke bei **WERNER SCHMITT** Kaiserstraße 167

Frühjahrs-Stoffe

Visira-Musselin der preiswerte Stoff für alle Modetzwecke 1,68 1,33 **-.95**

Trachten-Stoffe besonders schöne Druckmuster 1,13 **-.90**

Dirndl-Zell u. Krepp reizende Karomuster **-.90** **-.78** **-.58**

Herrenstein
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Frühjahrs-Neuheiten
in Corsetlette, Hüfthalter sowie Gummi-Schlüpfer
seldene Damenwäsche u. Silvy-Büstenhalter sind all-geroffen
Corsethaus **A. Lucas Nachf.**
jetzt Herrenstraße 21
nächst der Kaiserstraße
Besicht. u. Anprobe ohne Kaufzwang

Handschuhe Herrenartikel in reicher Auswahl

Podmer Inhaber: Hans Gerst
Kaiserstraße 126 Fernruf 1011

Alles für die **GANZ KLEINEN** bei **CHRIST. OERTEL** Kaiserstraße 191

Bilder u. Rahmen Kunsthandlung **Gerber** Passage 8

Pfingstkleider reinigt und färbt

Särberei Timeus
Marienstraße 19/21 - Kaiserstraße 66 - Telefon 2838

Der Wunsch zu sitzen
nach geringer Steh- und Gehleistung hat seinen Ursprung in den Beinen. Grazianstrümpfe erhöhen Ausdauer und Leistungsfähigkeit; ihr gummiloses, formkräftiges Gewebe melstert Krampfadern und andere Beinbeschwerden. Beratung und Vorführung unverbindlich.

THALYSIA
Reformhaus Alpina
Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Kurze, sachdienliche Verlagsanzeigen

Paul Rohrbach: Der Gottesgedanke in der Welt. (272 Seiten. Kartoniert 4,80 RM., Ganzleinen 6.— RM. Verlag Hans Voth, Berlin-Tempelhof.) — Paul Rohrbach, der den Deutschen Gedanken in der Welt, die Geschichte der Menschheit und das Weltwandel in der Weltgeschichte geschrieben hat, ist auch in der Religionswissenschaft kein Dilettant. Er ist Vicentiat der Theologie. Theologische oder historische Schulung legt sein Buch nicht voraus, wohl aber Interesse und Verständnis für die religionsgeschichtliche Entwicklung, in die dieses Werk Einblick gibt, um das Urteil über Weltanschauungs- oder Bekenntnisfonktio nen zu vertiefen. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen die Offenbarung und das kirchliche Bekenntnis. Die Entschiedenheit, mit der der Verfasser seinen Standpunkt vertritt, wird voraussichtlich zu einer bewegten Debatte um das Buch führen.

Dr. Gerhard Laven: Stammesherzog und Stammesherzogtum. Neue Deutsche Forschungen, Abteilung Mittelalterliche Geschichte, Band 1. In Verbindung mit Albert Brackmann, Hermann Heimpehl, Robert Volkmann, Theodor Mayer, Fritz Hörl, Ernst Percy Schtamm herausgegeben von Friedrich Baethgen. (88 Seiten, gr. 8°, Berlin 1935, Junfer

und Dünnhaupt Verlag. Preis brosch. 4 RM.) — Die Frage der Stellung und Bedeutung des Stammesherzogtums im Mittelalter ist seit Wais nicht wieder untersucht worden. Lediglich die Grafschaft und ihre Verfassung war Gegenstand eingehender Forschungen, so daß die hier vorliegenden Ergebnisse als endgültig betrachtet werden können. Um so mehr ist es erforderlich, nunmehr die Stellung des nächsthöheren Organs in der mittelalterlichen Reichsverfassung zu klären. Die Frage ist um so bedeutungsvoller, als ja das Stammesherzogtum nicht ein Produkt der fränkischen Klemterverfassung, sondern eine speziell auf deutschem Boden erwachsene Einrichtung ist. Die vorliegende Arbeit unternimmt es, unter besonderer Betonung dieser engen Verbindung von Herzog und Stamm die Stellung des Herzogtums innerhalb des Reiches und gegenüber den übrigen Machtfaktoren im Reich aufzuzeigen und seine Entwicklung und allmähliche Umgestaltung darzustellen.

Die literarische Vorbereitete der Juden in Deutschland 1918 bis 1933. Von Dr. Wilhelm Stapel. Schriften des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands. (43 Seiten, kart. 1,50 RM. Hanseatische Verlagsanstalt AG., Hamburg 1937.) — Dr. Wilhelm Stapel,

einer der besten Kenner der Judenfrage, legt seiner vorstehend genannten Schrift einen Vortrag zugrunde, den er anlässlich der ersten wissenschaftlichen Arbeitstagung der Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands gehalten hat. Eine lange und reiche Erfahrung gestattet ihm, das Problem gründlich aufzuzeigen.

Das Holzhaus als Wohnstätte der Gegenwart. (Verlag F. Bruckmann AG., München.) In diesem Buch behandelt Julius Kempf, ein guter Kenner moderner Wohnkultur, an Hand einer reichhaltigen Bilderfolge mit Erläuterungen die vielen Gestaltungs-möglichkeiten in neuzeitlichen Holzhausweisen und ihre Vorzüge. Durch eine nach besonderen Gesichtspunkten getroffene Auswahl der Bildbeispiele zielt auf eine eingehende Kenntnis des Holzhauses als Bauform ab, die sich ergebende vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Holzes als Baustoff veranschaulicht, sondern auch seine Brauchbarkeit für das Wohnhaus, und zwar in jeder Form.

Josef Pontes: Bekannte Fabrikanten im Bilden Westen. Landchaftsbilder III. (Nr. 735.) (Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.) — In diesem Bändchen liegt die erste literarische Frucht einer Studienreise Josef Pontens in Nordamerika vor. Der Dichter — einer der besten unserer Tage — geht nicht die aus-

getretenen Pfade des Globetrotters, er bereist mit seinem Auto auch die abseits liegenden Steppen und Sandfelder, die Gebirgsklöster und Urwälder, aus denen noch die Seele des großen Erdteils spricht. Am schönsten sind die Begegnungen mit Indianern und mit deutschen Siedlern irgendwo in fremder, fernerer Weite.

Trachten der Alpenländer. Mit Geleitwort von Hans von Hammerstein. — Das vorliegende Bändchen will uns in einigen besonders anmutvollen Beispielen schöne Trachten der Alpenländer vor Augen führen. Nahezu 400 vorbildliche Stücke aus den Museen und Sammlungen in Berlin, Bogen, Bregenz, Graz, Innsbruck, Salzburg und Wien sind in vollendet gelungener Zeichnung-Oberdruck wiedergegeben worden. Wir begegnen schmuken Trachten aus dem Oetz-, Lech-, Inn- und Zillertal, aus Zams, Bregenz, Tiens, Garbian, Buchenlein, Impezzo, Gries, Meran, Hallein, Leoben u. a. m. Den farbigen Tafeln stehen ausführliche Beschreibungen in deutscher, englischer und französischer Sprache gegenüber. Das Geleitwort schrieb Hans von Hammerstein. Die Bilder sind Drucke jenes Johann Thomas Trattner entnommen, der als Hofbuchdrucker der Kaiserin Maria Theresia in Wien des 18. Jahrhunderts tätig war. (Herbert Reichner Verlag, Wien-Leipzig-Zürich.)

EINLADUNG zur großen **Frühjahrs-Korsett- und Leibbinden-Modellschau** am **Donnerstag, den 22. April 1937** im **KROKODIL**, Bürgersaal, 1. Stock

Beginn nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr
Unkostenbeitrag 20 Rpf.

Fritz Unterwagner, Ganitätsgeschäft, Karlsruhe Passage 22/26 Telefon 1069

Elisabeth Markert
Karlsruhe. B., Kaiserstraße 189 • Telefon 4062
Postcheck Karlsruhe 23 601

Beehre mich, mein Damenmoden-Geschäft bei Ihren Einkäufen von Mänteln, Kostümen, Kleidern, Blusen, Röcken, Morgenröcken usw. in Empfehlung zu bringen.

Fachgemäße, reelle Bedienung und individuelle Beratung bei billigster Preisstellung ist mein Geschäftsprinzip

Bitte, schenken Sie mir Ihr Vertrauen.

Zeppelin-Weinbrand
Preiswert und gut

Steigerwald AKTIENGESELLSCHAFT
REIBROHN - NECKAR

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften
Vertreter: **Oscar Glocker, Pforzheim,**
Mackensenstraße 2, Telefon 2372

Möchste Zeit!
Tu was für dein Glück!
? Für 5x3 RM. 100000 RM. ?
Staatl. Lotterien-
Einnahmer **Frh. v. Teuffel**
Karlsruhe - Kaiserstraße 187
Ziehung der 1. Klasse 23. und 24. April

Rheumatismus
Wicht. Zeichen, Arterienverengung, Müdigkeit, Schwindelanfälle, angeschwollene und offene Wunde sind die Folgen von **Darthia** Rheumatismus.
Reef's Rheuma-Tropfen
lösen letztere auf und führen sie ab, wodurch die Wunden gebessert werden. Diese Tropfen sind von Gebrütern liegen vor. Aus den 8-8 Wochen RM. 4.—, Erhältlich durch alle Apotheken.
Vorrätig in der **Öliven-Apothek** Karlsruhe

„Inferieren bringt Gewinn“
Grauringe
In massiv Gold (ziselert, gehämmert und glatt) empfiehlt preiswert in großer Auswahl im Fachgeschäft für gut, Schmuck und Uhren **Eigene Werkstätte**
Friedrich Abt
Ecke Passage und Waldstraße
Telefon 7684

1 Waggon
Dielen- und Korbmöbel
formschön und besonders preiswert
Flurgarderoben
Blumenständer
Nähkästen
zum Ausziehen
Christmarm
Kaiserstr. 135
neben Schöpff
m. Auto frei Haus

Alt Papier, Eisen, Metalle, Flaschen
kauft jedes Quantum
Feuerstein
Fasanenstraße 26
Telefon 3481

Amtliche Anzeigen
Grundstückszwangversteigerung
Das unterzeichnete Notariat bestel-
legt am
Freitag, den 30. April 1937,
vormittags 9 Uhr,
in feinen Diensträumen, im Rathaus
Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer
Nr. 15, die folgenden Grundstücke der
Gemarkung Karlsruhe:
Lg. Nr. 8543: 22 Ar 46 am
Gofreite
Lg. Nr. 8544: 13 Ar 68 am
Gofreite
Lg. Nr. 8545: 13 Ar 72 am
Gofreite
Lg. Nr. 8546: 20 Ar 79 am
Gofreite
Lg. Nr. 8558: 192 Ar 35 am
Gofreite
Lg. Nr. 8558: 8 Ar 62 am
Gofreite

Kapitän Rickmers
spricht am Sonntag, den
25. April, vormittags 11 Uhr
dieses Mal zu seinem Film
Rund um Afrika
eine Reise auf Schiffen, Schienen und
Pneus, unter besonderer Berücksichtigung unserer früheren
Kolonien
Kartenververk. bei E. P. Hieke, Hauptpost-
u. bei **RESI**

Statt besonderer Anzeige
Am 16. April 1937 verschied sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Tante, Cousine und Schwägerin
Frau Georgine von Nathusius
geb. Frein Roeder von Diersburg
Im Alter von 84 Jahren.
Die Beisetzung fand dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend im engsten Familienkreise am 19. April auf dem Familienfriedhof in Diersburg statt.
Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Irmin von Nathusius
Karlsruhe, Kokawara (Südwestafrika), 19. April 1937

Badisches Staatstheater
Mittwoch, den 21. April 1937,
Nachmittags
Staatstheaterjugendmieste
Thors Gaff
Bühnenwert von
Eiler,
Anfang 15 Uhr,
Ende nach 17.30 U.
Bresle:
0,50—2,00 RM.
Abends
G 24 (mit A =
Mittwochmieste)
U. 8. U. 1. Hälfte.
Die Gärtnere
aus Liebe
Komische Oper
von Mozart.
Dirigent: Hellberth.
Regie: Willibron.
Mitwirkende:
Mant, Greber,
Hilgenath, Brügel,
Fehring, Garlan,
Krieger.
Anfang 20 Uhr,
Ende 22.15 Uhr.
Bresle D
(0,70—5,00 RM.).
Do., 22. April:
Higoletto.

Vermietungen
Rohholzstraße 21,
2. Stock, 3 Zimere,
2-Zimmer-Wohnung
mit Heizung, Bad, großer Diele, Glasveranda u. Gartenanteil der 1. April 1937 zu vermieten. Auskunft im 3. Et. Telefon 3498, An-
gang, den 3—4 Uhr.

7-3-Z-Wohnung
m. all. Park, Zentralis., zu verm. Nörders parterre.

Per 1. Juli neu-
zeitl., eleg., große
4- u. 3-Z-Wohnung,
begl. p. sofort eine
2-Z-Wohnung
zu erfragen:
Derrenstr. 34, 2. Et.

Zimmer
Großes, leeres
Balkonzimmer
mit 2 auch möbl.,
in herrsch. Hause,
an hohem Beamt.
zu verm. Arriegas-
str., nahe Karlsruh.
Hof, im Tagblatt
zu erfragen.

Eine Cranachbibel
neue
Schweinsbibel
Band, zu verkaufen.
Angebot u. Nr. 1059
aus Tagblattbüro.

Groß-Kinderbett
m. Matratze 8 m.
Eckel-Longe 6 m.
211. Gasberg
mit 15 m., Schreit-
tisch 5 m., Stuhl
2 m., zu verkaufen.
Erbillige Hilfe-
promenade 5, 2.
Körper, gut erhalt.

Kinderwagen
f. 22. RM. zu
E. Huber, Göggen-
str. 1068 a. Tagbl.
Rob. Wagnerstr.

Bares Geld
für
Silber u. Gold
des
Karl Jock Uhren und
Goldwaren
Kaiserstraße 179, WVB IV/4708

Heute verstarb nach schwerem Leiden unsere gute Arbeitskameradin
Fräulein Hanna Kalchschmidt
Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieser hochgeachteten Mitarbeiterin, die uns über 12 Jahre in wichtigen Vertrauensstellen mit großer Hingabe gedient hat. Sie ist uns allen immer eine hilfsbereite Kameradin gewesen.
Ihr Andenken werden wir hoch in Ehren halten.
Karlsruhe, den 20. April 1937.

Matratzen
aufarbeiten
mit Ent-
staubung
Polsterwerkstätte
HORNEL
Winterstraße 44b

Weinhaus Just
Heute Mittwoch
Hausfrauen-Nachmittag
Jose Uel bairri
spanischer
Tenor
Spitzenleistung
der Gesangs-
kunst
Reiny
Gauditz
der gemüthliche
Sache
Das „Große
Lachen“ in seinen
Original-
Schlager-
Burlesken
Geöffnet bis
nachts 3 Uhr

Verkäufe
Große Gärtnerei
und Obstgärten
günstig zu verpachten.
Kaiseralle 60.
Septbr. 1906.

Karlsruher Lebensversicherung
Aktiengesellschaft
Betriebsführer und Gefolgschaft

Klein-Klaviers
in modernen
Gehäusen von
RM. 530.— in
bei
Ludwig
Schwelgut
Pianolager
Erbprinzenstr. 4
b, Rondellplatz

Der neue kleine Rönisch-Flügel
135 cm lg., kostee
nur
RM. 1500.—
und erwartet Sie
zum Probispiel
bei
Haurer
PIANO-LAGER
Kaiserstr. 178
Ecke Hirschar.

Pfannkuch
Große Zuführen:
Rhabarber 1 1/2 kg = 3 Pfd. **40**
Spinat 1 1/2 kg = 3 Pfd. **35**
Radies'chen 3 Bd. **35**
Kopfsalat Kopf **20**
Rotkraut 500 g **10**
Weißkraut 500 g **10**
Solange Vorrat: Gut gereifter
Limburger 500 g **52**
30% Rabatt